

Wiesengrund-Bewohner erwägen Rechtsweg

Untergrund in Meinkoter Sackgasse erwies sich als tragfähig – Waren teure Bauarbeiten unnötig?

MEINKOT. So ein Großaufgebot erlebt Planer Stefan Weinkopf bei Straßenabnahmen nicht immer. Gestern früh kamen zum neu gepflasterten Meinkoter Wiesengrund der Velpker Bauausschuss, Samtgemeindebürgermeister Hans Werner Schlichting, Bau-Fachbereichsleiter Henning Glaser und Anwohner.

Sie gingen die 150 Meter lange Sackgasse ab, der Bauleiter der ausführenden Firma sicherte hier und da im Detail Nacharbeiten zu.

Bürgermeister Schlichting machte deutlich, dass sauber gearbeitet worden sei. Die Anwohner, die von Beginn an nicht begeistert von dem mit 230 000 Euro kalkulierten Bauvorhaben waren, sahen aber ganz genau hin. Sind die Pflasterfugen gleichmäßig? Bildet sich in der Mulde einer aufbereiteten Pflasterfläche eine Pfütze? Stößt die Laterne beim ersten Windstoß an die Hauswand? Haben die Baumaschinen bestehende Asphaltflächen zerschrammt?

Tatsächlicher Stein des Anstoßes



Mitglieder des Bauausschusses im Gemeinderat Velpke, Mitarbeiter von Bau-firma und Planungsbüro sowie Velpkes Samtgemeindebürgermeister Hans Werner Schlichting und Bau-Fachbereichsleiter Henning Glaser nahmen gestern früh mit Anwohnern die neu ausgebaute Straße im Wiesengrund in Meinkot ab.

Foto: Christian Franz

allerdings wird eine auf den ersten Blick positive Nachricht sein. Die Bauarbeiten werden deutlich billiger, weil sich der Untergrund als

tragfähiger erwies als erwartet. Davon profitieren Anlieger, die 90 Prozent der Kosten nach Zuschuss aus dem Dorfsanierungsprogramm tra-

gen müssen. Doch die Bürger hatten von Beginn an betont: Der Boden ist tragfähig. Sie benötigten und wollten keine aufwendig ausgebaute Straße, so schön sie jetzt auch aussehe. Zweckmäßig und gewünscht war eine neue Deckschicht, glatter Asphalt auf der rissigen Fahrbahn. Das hätte es zu einem Zehntel der Projektkosten gegeben. Die Gemeinde beharrte, die Straße müsse vor allem wegen des maroden Unterbaus vollständig saniert werden. Dass der sich nun als gar nicht marode erwies, könnte Folgen haben. Anwohnerin Renate Gölten kündigte eine rechtliche Prüfung an, sobald die Beitragsbescheide vorlägen. Es sei keineswegs sicher, „dass wir das so hinnehmen. Der Ausbau war unnötig.“ CDU-Fraktionschefin Andrea Weber Tabrizian macht deutlich, der Rat werde sich bei Ausbaubescheidungen nicht mehr auf Kernbohrungen wie in Meinkot verlassen. „Die haben anscheinend keine Aussagekraft.“ cf